

3. Gültigkeit von Definitionen

Themen dieses Kapitels:

- Definition und Bindung von Bezeichnern
- Verdeckungsregeln für die Gültigkeit von Definitionen
- Gültigkeitsregeln in Programmiersprachen

Definition und Bindung

Eine **Definition** ist ein Programmkonstrukt, das die **Beschreibung eines Programmgegenstandes an einen Bezeichner bindet**.

Programmkonstrukt: zusammengehöriger Teil (Teilbaum) eines Programms
z. B. eine Deklaration `int i`; eine Anweisung `i = 42`; Ausdruck `i+1`

Programmgegenstand: wird im Programm beschrieben und benutzt
z. B. die Methode `main`, der Typ `string`, eine Variable `i`, ein Parameter `args`

Meist legt die Definition Eigenschaften des **Programmgegenstandes** fest, z. B. den Typ:

```
public static void main (String[] args)
```

Statische und dynamische Bindung

Ein Bezeichner, der in einer **Definition** gebunden wird, tritt dort **definierend** auf; an anderen Stellen tritt er **angewandt** auf.
Definierendes und angewandtes Auftreten von Bezeichnern kann man meist **syntaktisch unterscheiden**, z. B.

```
static int ggt (int a, int b)
{ ...
  return ggt(a % b, b);
...
}
```

Regeln der Sprache entscheiden, in welcher **Definition** ein **angewandtes** Auftreten eines Bezeichners gebunden ist.

Statische Bindung:

Gültigkeitsregeln entscheiden die Bindung am **Programmtext**, z. B.

```
{ float a = 1.0;
  { int a = 2;
    printf ("%d", a);
  }
}
```

statische Bindung im Rest dieses Kapitels und in den meisten Sprachen, außer ...

Dynamische Bindung:

Wird bei der **Ausführung des Programms** entschieden:
Für einen angewandten Bezeichner **a** gilt die zuletzt für **a** **ausgeführte** Definition.

dynamische Bindung in Lisp und einigen Skriptsprachen

Gültigkeitsbereich

Der **Gültigkeitsbereich (scope)** einer Definition **D** für einen Bezeichner **b** ist der Programmabschnitt, in dem angewandte Auftreten von **b** an den in **D** definierten Programmgegenstand gebunden sind.

```
{ def a;
  def b;
  { def a;
    def c;
    use a;
  }
  use a;
}
```

Gültigkeitsbereiche

| äußeres a

| inneres a

| äußeres a

In **qualifizierten Namen**, können Bezeichner auch außerhalb des Gültigkeitsbereiches ihrer Definition angewandt werden:

```
Thread.sleep(1000); max = super.MAX_THINGS;
sleep ist in der Klasse Thread definiert, MAX_THINGS in einer Oberklasse.
```

Verdeckung von Definitionen

In Sprachen mit geschachtelten Programmstrukturen kann eine Definition eine andere für den gleichen Bezeichner **verdecken** (**hiding**).

Es gibt **2 unterschiedliche Grundregeln** dafür:

Algol-Verdeckungsregel (in Algol-60, Algol-68, Pascal, Modula-2, Ada, Java s. u.):

Eine Definition gilt im kleinsten sie umfassenden Abschnitt **überall**, ausgenommen darin enthaltene Abschnitte mit einer Definition für denselben Bezeichner.

oder operational formuliert:

Suche vom angewandten Auftreten eines Bezeichners **b** ausgehend nach außen den kleinsten umfassenden Abschnitt mit einer Definition für **b**.

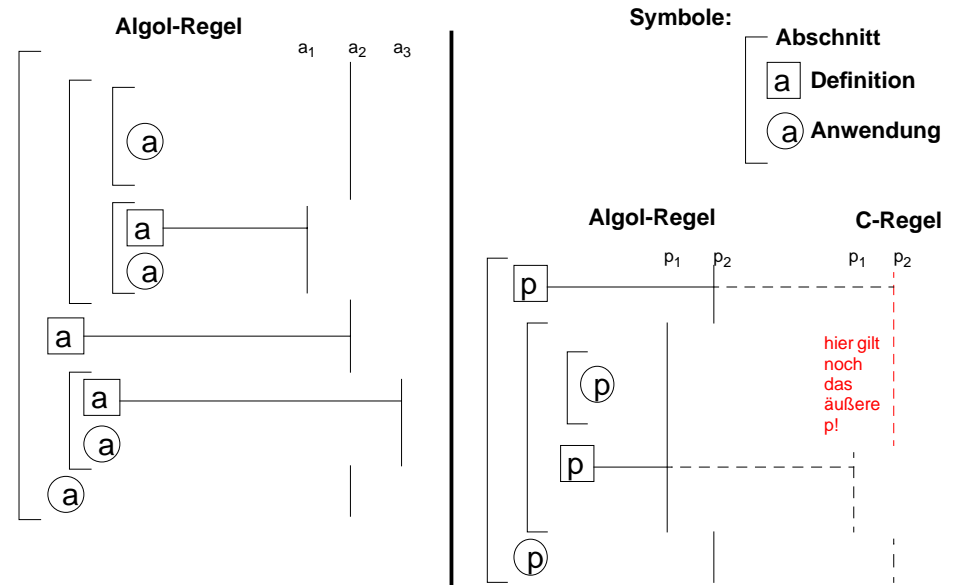
C-Verdeckungsregel (in C, C++, Java):

Die Definition eines Bezeichners **b** gilt **von der Definitionsstelle** bis zum Ende des kleinsten sie umfassenden Abschnitts, **ausgenommen die Gültigkeitsbereiche von Definitionen für b** in darin enthaltenen Abschnitten.

Die **C-Regel** erzwingt **definierendes** vor **angewandtem** Auftreten.

Die **Algol-Regel** ist einfacher, toleranter und vermeidet Sonderregeln für notwendige Vorwärtsreferenzen.

Beispiele für Gültigkeitsbereiche



Getrennte Namensräume

In manchen Sprachen werden die Bezeichner für Programmgegenstände bestimmter Art jeweils einem **Namensraum** zugeordnet

z. B. in **Java** jeweils ein Namensraum für

- Packages, Typen (Klassen und Interfaces), Variable (lokale Variable, Parameter, Objekt- und Klassenvariable), Methoden, Anweisungsmarken

Gültigkeits- und Verdeckungsregeln werden **nur innerhab eines Namensraumes** angewandt - nicht zwischen verschiedenen Namensräumen.

Zu welchem Namensraum ein Bezeichner gehört, kann am **syntaktischen Kontext** erkannt werden. (In Java mit einigen zusätzlichen Regeln)

Eine Klassendeklaration nur für Zwecke der Demonstration:

```
class Multi {
    Multi () { Multi = 5;}
    private int Multi;
    Multi Multi (Multi Multi) {
        if (Multi == null)
            return new Multi();
        else return Multi (new Multi ());
    }
}
```

Typ
Variable
Methode

Gültigkeitsbereiche in Java

Package-Namen:

sichtbare Übersetzungseinheiten

Typnamen:

in der ganzen Übersetzungseinheit, Algol-60-Verdeckungsregel

Methodennamen:

umgebende Klasse, Algol-60-Verdeckungsregel, aber Objektmethoden der Oberklassen werden überschrieben oder überladen - nicht verdeckt

Namen von Objekt- und Klassenvariablen:

umgebende Klasse, Algol-60-Verdeckungsregel, Objekt- und Klassenvariable können Variable der Oberklassen verdecken

Parameter:

Methodenrumpf, (dürfen nur durch innere Klassen verdeckt werden)

Lokale Variable:

Rest des Blockes (bzw. bei Laufvariable in for-Schleife: Rest der for-Schleife), C-Verdeckungsregel (dürfen nur durch innere Klassen verdeckt werden)

Terminologie in Java:

shadowing für *verdecken* bei Schachtelung, *hiding* für *verdecken* beim Erben

Beispiele für Gültigkeitsbereiche in Java

```

class A
{
  void m (int p)
  { cnt += 1;
    float f;
    ...
  }
  B mm ()
  { return new B();
  }
  int cnt = 42;
}

class B
{
  ...
}

```

```

class Ober
{ int k;
  ...
}

class Unter extends Ober
{ int k;
  void m ()
  { k = 5;
  }
  void g (int p)
  { int k = 7;
    k = 42;
    for (int i = 0;
         i < 10; i++)
    {
      int k; // verboten
      ...
    }
  }
}

```

Innere Klassen in Java: Verdeckung von lokalen Variablen

```

class A
{ char x;
  void m ()
  { int x;
    class B
    {
      void h ()
      { float x;
        ...
      }
      ...
    }
    ...
  }
}

```

Innere Klasse B:
Lokale Variable float x in h verdeckt
lokale Variable int x in m der äußeren Klasse

Gültigkeitsregeln in anderen Programmiersprachen

C, C++:

grundsätzlich gilt die **C-Regel**;
für Sprungmarken gilt die **Algol-Regel**.

Pascal, Ada, Modula-2:

grundsätzlich gilt die **Algol-Regel**.
Aber eine **Zusatzregel** fordert:

Ein **angewandtes Auftreten** eines Bezeichners darf **nicht vor seiner Definition** stehen.

Davon gibt es dann in den Sprachen unterschiedliche **Ausnahmen**, um wechselseitig rekursive Definitionen von Funktionen und Typen zu ermöglichen.

Pascal:

```

type ListPtr = ^ List;
List = record
  i: integer;
  n: ListPtr
end;

```

Pascal:

```

procedure f (a:real) forward;

procedure g (b:real)
begin ... f(3.5); ... end;

procedure f (a:real)
begin ... g(7.5); ... end;

```

C:

```

typedef struct _el *ListPtr;
typedef struct _el
{ int i; ListPtr n; } Elem;

```

```

void f () {
  ...
  goto finish;
  ...
  finish: printf (...);
}

```

Zusammenfassung zum Kapitel 3

Mit den Vorlesungen und Übungen zu Kapitel 3 sollen Sie nun Folgendes können:

- Bindung von Bezeichnern verstehen
- Verdeckungsregeln für die Gültigkeit von Definitionen anwenden
- Grundbegriffe in den Gültigkeitsregeln von Programmiersprachen erkennen